

macht hat bewiesen, daß es der Führung der SPD in Berlin Vorbehalten war, eine *antisowjetische Hetze* zu betreiben, wie sie in der faschistischen Zeit zum Verhängnis unseres Volkes betrieben worden ist.

*Am Anfang dieser Hetze steht das Wort. Am Ende steht der Krieg!*

Die SED lehnt diese verhängnisvolle Politik ab, da sie weder der Verständigung der Völker noch dem Wohle unseres Volkes dienen kann. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands sucht die Verständigung mit *allen* Völkern, insbesondere mit dem Sowjetvolk. Es muß der Berliner Arbeiterschaft zu denken geben, wenn selbst auf dem Parteitag gegen „*die Sportpalastmethoden*“ und gegen die antisowjetische Hetze der SPD-Führer Stimmen laut werden.

*Selbst in einer Frage, in der es in der langjährigen Geschichte der sozialistischen Arbeiterbewegung stets nur eine klare und eindeutige Auffassung gab, der Einheit Deutschlands, fiel die SPD auseinander, in jeder Zone hat die SPD eine andere Meinung. Vom Föderalismus über Partikularismus bis zum wilden Separatismus.*

Den auf dem Parteitag geschürten *persönlichen* Kampf gegen Arbeitervertreter werden die Werktätigen aufs tiefste verabscheuen.

Der Parteitag hat aber auch gezeigt, daß die jetzigen sozialdemokratischen Parteiführer den verhängnisvollen Weg der *Spaltung*, den sie in der Funktionärkonferenz vom 1. März 1946 beschritten, weiter gehen wollen.

Die Berliner Arbeiter haben von dem Parteitag erwartet, daß die führenden Funktionäre der Berliner SPD sich zur verständnisvollen Zusammenarbeit der beiden Arbeiterparteien bereit erklären würden.

Die Berliner Arbeiter sind bitter enttäuscht. Anstatt in die dargebotene Hand einzuschlagen, wurde ausdrücklich erklärt, daß eine Vereinigung unter den heutigen Verhältnissen *nicht in Frage käme*. Wann, so fragen wir, wenn nicht heute, soll angesichts der Erstarkung der Reaktion die Gemeinsamkeit der Arbeit gefunden werden?

*Der Parteitag hat klar bewiesen, daß die führenden Funktionäre aus engstem Parteiinteresse heraus gegen den Willen der Mehrzahl ihrer Anhänger jede Annäherung zwischen den beiden Arbeiterparteien zu hintertreiben versuchen.*

Haben denn nicht 19 000 sozialdemokratische Mitglieder bei der Urabstimmung ihren Willen zur *Zusammenarbeit* bekundet?

Der Parteitag stand im Zeichen der inneren Zwiespältigkeit und der Negation. Er widerspiegelte die Politik der SPD-Führer in Berlin,